

EUROPÄISCHES PARLAMENT

2004



2009

Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

VORLÄUFIG
2005/0185(CNS)

22.12.2005

ENTWURF EINER STELLUNGNAHME

des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

für den Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie

zu dem Vorschlag für eine Entscheidung des Rates über das spezifische Programm „Zusammenarbeit“ zur Durchführung des siebten Rahmenprogramms (2007-2013) der Europäischen Gemeinschaft im Bereich der Forschung, technologischen Entwicklung und Demonstration (KOM(2005)0440 – C6-0381/2005 –2005/0185 (CNS))

Verfasser der Stellungnahme: Markus Pieper

PA_Leg

KURZE BEGRÜNDUNG

Die Landwirtschaft und die Agrarlebensmittelindustrie in der EU müssen gemäß der Strategie von Lissabon nun darauf abzielen, durch Innovation weltweit wettbewerbsfähiger zu werden, indem der technologische Fortschritt genutzt und die Qualitätsstandards weiter verbessert werden. Die Forschung hat bereits einen erheblichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums geleistet und hat die Landwirte und die Agrarlebensmittelindustrie dabei unterstützt, die wachsende Nachfrage der Bürger in der EU nach vielfältigen und gesunden Erzeugnissen zu decken. Die Forschung hat durch Innovation dazu beigetragen, dass die Agrarlebensmittelindustrie einen entscheidenden Platz in der europäischen Wirtschaft und der Weltwirtschaft erringen konnte.

Der Beitrag der Forschung ist heute notwendiger als je zuvor, damit die nachhaltige Landwirtschaft in der Europäischen Union beibehalten und verstärkt werden kann. Wenn die Forschung in der Europäischen Union die Landwirte dabei unterstützen soll, die Herausforderungen der neuen GAP zu bewältigen und zur Schaffung eines stetigen Wachstums in einer zunehmend globalisierten Welt beizutragen, so muss sie mit den laufenden internationalen Forschungstätigkeiten und technologischen Entwicklungen Schritt halten.

Im sechsten Rahmenprogramm (2002-2006) war die Agrarforschung fast ausschließlich auf Lebensmittelqualität und -sicherheit beschränkt. Im siebten Rahmenprogramm (2007-2013) sieht die Kommission ein wesentlich breiteres Konzept vor, indem sie den „Aufbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft zur Erkundung neuer und sich abzeichnender Forschungsmöglichkeiten, die sich mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen befassen“ vorschlägt. In dem Vorschlag ist ein Kapitel dem Thema „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ (Thema 2) gewidmet. Darüber hinaus wird die Agrarforschung auch im Rahmen von Thema 5 „Energie“ und Thema 6 „Umwelt“ behandelt.

Der Verfasser der Stellungnahme begrüßt die umfassendere Vision der Kommission und kann den Beschluss, die für das siebte Rahmenprogramm verfügbaren Haushaltsmittel gegenüber dem vorherigen Programmplanungszeitraum zu erhöhen, nur gutheißen.

Zur Durchführung des siebten Rahmenprogramms legt die Kommission fünf „spezifische Programme“ vor. Das erste bezieht sich unmittelbar auf Maßnahmen, die im Rahmen der Gemeinsamen Forschungsstelle finanziert werden. Die übrigen vier tragen die folgenden Bezeichnungen: „Zusammenarbeit“, „Ideen“, „Menschen“ und „Kapazitäten“. Hier geht es um das spezifische Programm „Zusammenarbeit“.

Das spezifische Programm „Zusammenarbeit“ zielt hauptsächlich darauf ab, eine europäische Führungsstellung in Schlüsselbereichen durch Zusammenarbeit von Industrie und Forschungseinrichtungen zu erlangen. Unterstützt wird das gesamte Spektrum der in grenzüberschreitender Zusammenarbeit durchgeführten Forschungsmaßnahmen, von Kooperationsvorhaben und Netzen bis hin zur Koordinierung von Forschungsprogrammen.

Das Programm „Zusammenarbeit“ gliedert sich in neun Teilprogramme, die in operationeller Hinsicht eigenständig und gleichzeitig kohärent und folgerichtig sind und gemeinsame themenübergreifende Ansätze für Forschungsthemen von gemeinsamem Interesse

ermöglichen. Der veranschlagte Haushaltsrahmen für das Thema 2 „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ im Programm „Zusammenarbeit“ beträgt 2,45 Mrd. Euro. Dieser veranschlagte Haushaltsrahmen ist notwendig im Hinblick auf die zahlreichen Ansätze, die in dieses Thema einbezogen wurden (Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft usw.).

Der Verfasser der Stellungnahme ist im Großen und Ganzen zufrieden mit dem Vorschlag der Kommission. Die wichtigsten Ideen, die hervorgehoben werden, scheinen der Auffassung des Verfassers der Stellungnahme zu entsprechen, zumal die Landwirtschaft als einer der neun Themenbereiche anerkannt wird, in denen die Europäische Union tätig wird.

Er vertritt jedoch die Ansicht, dass noch einige Differenzierungen notwendig sind und schlägt daher mehrere Änderungen vor, die sich hauptsächlich auf Thema 2 „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ beziehen.

- Es sollte betont werden, dass die multifunktionale Rolle der Landwirtschaft stärker herausgestellt werden muss. Die Forschung sollte die Umsetzung von Produktionssystemen fördern, die ökonomische, ökologische und soziale Leistung miteinander verbinden können.
- Außerdem müssen Forschungsarbeiten zum Klimawandel in die Tätigkeiten im Rahmen von Thema 2 einbezogen werden, da eine Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel unerlässlich ist.
- Eine bessere Koordinierung zwischen Forschern in Europa sowie eine bessere Mitteilung von Forschungsergebnissen sollten unterstützt werden.
- Es sollte betont werden, dass die Kommission konsequent sein muss und konkrete Tätigkeiten mit dem vorgesehenen Konzept verbinden muss. Wenn im Teil „Ansatz“ des Themas 2 speziell auf die Beiträge der Forschung zur GAP, der gemeinsamen Tiergesundheitspolitik, der forstwirtschaftlichen Strategie der EU und der GFP hingewiesen wird, so müssen damit auch konkrete Tätigkeiten verbunden werden.
- Schließlich ist der Verfasser der Stellungnahme der Ansicht, dass auf eine effektive Koordinierung des Themas „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ mit anderen Themenbereichen, die sich möglicherweise überlappen, besonders geachtet werden muss. Daher spricht er sich für gemeinsame themenübergreifende Ansätze aus und fordert eine themenübergreifende Zusammenarbeit.

ÄNDERUNGSANTRÄGE

Der Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung ersucht den federführenden Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie, folgende Änderungsanträge in seinen Bericht zu übernehmen:

Änderungsantrag 1

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie

Ziel Absatz 1

Aufbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft durch die Zusammenführung von Wissenschaft, Industrie und anderen Interessengruppen zur Erkundung neuer und sich abzeichnender Forschungsmöglichkeiten, die sich mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen befassen: die wachsende Nachfrage nach sichereren, gesünderen und hochwertigeren Lebensmitteln, deren Erzeugung dem Tierschutz und dem ländlichen Umfeld Rechnung trägt, die nachhaltige Produktion und Verwendung nachwachsender Bio-Rohstoffe, die wachsende Gefahr von Epizoonosen und Zoonosen sowie von lebensmittelbedingten Dysfunktionen, Gefährdung der Nachhaltigkeit und Sicherheit der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Fischerei insbesondere aufgrund der Klimaänderungen.

Aufbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft durch die Zusammenführung von Wissenschaft, Industrie und anderen Interessengruppen zur Erkundung neuer und sich abzeichnender Forschungsmöglichkeiten, die sich mit den gesellschaftlichen, **ökologischen** und wirtschaftlichen Herausforderungen befassen: die wachsende Nachfrage nach sichereren, gesünderen und hochwertigeren Lebensmitteln, deren Erzeugung **der multifunktionalen Rolle der Landwirtschaft**, dem Tierschutz und dem ländlichen Umfeld Rechnung trägt, die nachhaltige Produktion und Verwendung nachwachsender Bio-Rohstoffe, die wachsende Gefahr von Epizoonosen und Zoonosen sowie von lebensmittelbedingten Dysfunktionen, Gefährdung der Nachhaltigkeit und Sicherheit der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Fischerei insbesondere aufgrund der Klimaänderungen.

Begründung

Die Forschung sollte die Umsetzung von Produktionssystemen fördern, die ökonomische, ökologische und soziale Leistung miteinander verbinden können. Die multifunktionale Rolle der Landwirtschaft muss stärker herausgestellt werden.

Die nachhaltige Entwicklung stützt sich auf drei Säulen: gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Herausforderungen.

Änderungsantrag 2

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie

Ziel Absatz 1

Aufbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft durch die Zusammenführung von Wissenschaft, Industrie und anderen Interessengruppen zur Erkundung neuer und sich abzeichnender Forschungsmöglichkeiten, die sich mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen befassen: die wachsende Nachfrage nach sichereren, gesünderen und hochwertigeren Lebensmitteln, deren Erzeugung dem Tierschutz und dem ländlichen Umfeld Rechnung trägt, die nachhaltige Produktion und Verwendung nachwachsender Bio-Rohstoffe, die wachsende Gefahr von Epizoonosen **und** Zoonosen sowie von lebensmittelbedingten Dysfunktionen, Gefährdung der Nachhaltigkeit und Sicherheit der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Fischerei insbesondere aufgrund der Klimaänderungen.

Aufbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft durch die Zusammenführung von Wissenschaft, Industrie und anderen Interessengruppen zur Erkundung neuer und sich abzeichnender Forschungsmöglichkeiten, die sich mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen befassen: die wachsende Nachfrage nach sichereren, gesünderen und hochwertigeren Lebensmitteln, deren Erzeugung dem Tierschutz und dem ländlichen Umfeld Rechnung trägt, die nachhaltige Produktion und Verwendung nachwachsender Bio-Rohstoffe, die wachsende Gefahr von Epizoonosen, Zoonosen sowie von lebensmittelbedingten Dysfunktionen **und weiterhin Bemühungen, um mit Tierfutter verbundene Krankheiten auszuschließen**, Gefährdung der Nachhaltigkeit und Sicherheit der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Fischerei insbesondere aufgrund der Klimaänderungen.

Begründung

Die Auswirkungen von Tierfutter sind weiterhin ein wichtiger Bereich der Agrarforschung sowie die dadurch entstehenden Krankheiten wie BSE.

Änderungsantrag 3

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Ansatz Absatz 1

Mit diesem Thema werden die Wissensgrundlagen verbreitert, Innovationen gefördert und die Politik beim Auf- und Ausbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft unterstützt. Schwerpunkte sind die nachhaltige Bewirtschaftung, Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen, **vor allem** durch den Einsatz der Biowissenschaften und der Biotechnologien im Zusammenspiel mit anderen Technologien, die

Mit diesem Thema werden die Wissensgrundlagen verbreitert, Innovationen gefördert und die Politik beim Auf- und Ausbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft unterstützt. Schwerpunkte sind die nachhaltige Bewirtschaftung, Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen **unter anderem** durch den Einsatz der Biowissenschaften und der Biotechnologien im Zusammenspiel mit anderen

Bereitstellung neuer, umweltfreundlicher und wettbewerbsfähiger Produkte durch die europäische Landwirtschaft, Fischerei, Aquakultur, Lebensmittel-, Gesundheits- und Forstindustrie sowie verwandte Industriezweige. Die Forschungsarbeiten werden einen wichtigen Beitrag dazu leisten, EU-Strategien und Vorschriften insbesondere für folgende Bereiche auszuarbeiten und umzusetzen: gemeinsame Agrarpolitik, Fragen von Landwirtschaft und Handel, Lebensmittelsicherheit, gemeinsame Tierschutzpolitik, Standards für Krankheitsbekämpfung und Wohlergehen der Tiere, Umwelt und biologische Vielfalt, forstwirtschaftliche Strategie der EU, gemeinsame Fischereipolitik im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung von Fischerei und Aquakultur. Zur Auswertung, Weiterentwicklung und Überwachung dieser Strategien sollen mit den Forschungsarbeiten auch neue Indikatoren entwickelt und bereits vorhandene angepasst werden.

Technologien, die Bereitstellung neuer, umweltfreundlicher und wettbewerbsfähiger Produkte durch die europäische Landwirtschaft, Fischerei, Aquakultur, Lebensmittel-, Gesundheits- und Forstindustrie sowie verwandte Industriezweige. Die Forschungsarbeiten werden einen wichtigen Beitrag dazu leisten, EU-Strategien und Vorschriften insbesondere für folgende Bereiche auszuarbeiten und umzusetzen: gemeinsame Agrarpolitik, Fragen von Landwirtschaft und Handel, Lebensmittelsicherheit, gemeinsame Tierschutzpolitik, Standards für Krankheitsbekämpfung und Wohlergehen der Tiere, Umwelt und biologische Vielfalt, forstwirtschaftliche Strategie der EU, gemeinsame Fischereipolitik im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung von Fischerei und Aquakultur. Zur Auswertung, Weiterentwicklung und Überwachung dieser Strategien sollen mit den Forschungsarbeiten auch neue Indikatoren entwickelt und bereits vorhandene angepasst werden.

Begründung

Es ist für die Umsetzung einer umfassenden Agrarforschung wichtig, den Ansatz des Kapitels Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie breit zu fassen und ihn nicht auf einzelne Methoden zu beschränken. Das Thema Biotechnologie wird in diesem Kapitel an anderer Stelle detailliert behandelt.

Änderungsantrag 4

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Ansatz Absatz 2

Vor allem die Unternehmen des Agro-Lebensmittelbereichs, zu 90 % KMU, werden von vielen Forschungstätigkeiten profitieren, so von den gezielten Maßnahmen für die Verbreitung und den Technologietransfer, vor allem mit Blick auf

Vor allem die Unternehmen des Agro-Lebensmittelbereichs, zu 90 % KMU, werden von vielen Forschungstätigkeiten profitieren, so von den gezielten Maßnahmen für die Verbreitung und den Technologietransfer, vor allem mit Blick auf

die Einbeziehung und Übernahme moderner umweltfreundlicher Technologien und Verfahren und die Ausarbeitung von Normen. Von den High-Tech-Neugründungen im Bio-, Nano- und IKT-Bereich wird ein beträchtlicher Beitrag zur Pflanzenzüchtung, Verbesserung der Kulturpflanzen und zum Pflanzenschutz sowie zu modernen Nachweis- und Überwachungstechnologien erwartet, mit denen die Lebensmittelsicherheit und -qualität sichergestellt und neue industrielle Bioverfahren entwickelt werden sollen.

die Einbeziehung und Übernahme moderner umweltfreundlicher Technologien und Verfahren und die Ausarbeitung von Normen. Von den High-Tech-Neugründungen im Bio-, Nano- und IKT-Bereich **sowie im Bereich der Roboter- und Satelliten-Technologie** wird ein beträchtlicher Beitrag zur Pflanzenzüchtung, Verbesserung der Kulturpflanzen und zum Pflanzenschutz sowie zu modernen Nachweis- und Überwachungstechnologien erwartet, mit denen die Lebensmittelsicherheit und -qualität sichergestellt und neue industrielle Bioverfahren entwickelt werden sollen.

Begründung

Die Roboter- und die Satelliten-Technologie sind Instrumente, die sowohl bei Produktions- als auch bei Überwachungsverfahren nützlich sind.

Änderungsantrag 5

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie
Ansatz Absatz 3

Mehrere europäische Technologieplattformen, die sich mit Fragen der Pflanzengenomik, Biotechnologie, Forstwirtschaft und forstwirtschaftlichen Unternehmen, der globalen Tiergesundheit, der Tierzucht, Lebensmittel, Aquakultur und der industriellen Biotechnologie befassen, werden dazu beitragen, gemeinsame Forschungsschwerpunkte für dieses Thema festzulegen, etwaige künftige groß angelegten Initiativen, wie etwa Demonstrationsprojekte zur Erzeugung von chemischen Grundprodukten aus Biomasse (pflanzliche Zellwand, Biokraftstoffe, Biopolymere) zu ermitteln und für eine breite Teilnahme und Einbindung sämtlicher interessierten Kreise sorgen. Gegebenenfalls werden in enger Zusammenarbeit mit den ERA-NET-Projekten, den Technologieplattformen und anderen in Frage kommenden Akteuren, wie dem

Mehrere europäische Technologieplattformen, die sich mit Fragen der Pflanzengenomik, Biotechnologie, Forstwirtschaft und forstwirtschaftlichen Unternehmen, der globalen Tiergesundheit, der Tierzucht, Lebensmittel, Aquakultur und der industriellen Biotechnologie befassen, werden dazu beitragen, gemeinsame Forschungsschwerpunkte für dieses Thema festzulegen, etwaige künftige groß angelegten Initiativen, wie etwa Demonstrationsprojekte zur Erzeugung von chemischen Grundprodukten aus Biomasse (pflanzliche Zellwand, Biokraftstoffe, Biopolymere) zu ermitteln und für eine breite Teilnahme und Einbindung sämtlicher interessierten Kreise sorgen. **Ein Schwerpunkt hierbei ist die bessere Verbreitung der Erkenntnisse der angewandten Forschung im Agrarsektor.** Gegebenenfalls werden in enger

ständigem Agrarforschungsausschuss oder eine künftige europäische Struktur zur Koordinierung der Meeresforschung, Maßnahmen ergriffen, um die Koordinierung nationaler Forschungsprogramme zu verbessern.

Zusammenarbeit mit den ERA-NET-Projekten, den Technologieplattformen und anderen in Frage kommenden Akteuren, wie dem ständigem Agrarforschungsausschuss oder eine künftige europäische Struktur zur Koordinierung der Meeresforschung, Maßnahmen ergriffen, um die Koordinierung nationaler Forschungsprogramme zu verbessern. ***Um Kommunikationslücken zu schließen und die Kooperation in der europäischen Agrarforschung zu verbessern, werden außerdem der Auf- und Ausbau internetgestützter Plattformen unterstützt.***

Begründung

Forschungsergebnisse sollten besser koordiniert werden, indem der Dialog zwischen den Forschungsstellen wie auch zwischen Forschern, Anwendern und Verbrauchern verbessert wird.

Oftmals fehlt es an grenzüberschreitenden Kontakten. Um die Zusammenarbeit auf EU-Ebene zu verbessern und Synergien besser zu nutzen, ist eine gemeinsam eingerichtete Internetplattform ein geeignetes Mittel zur Kontaktaufnahme.

Änderungsantrag 6

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Maßnahmen Absatz 1 Spiegelstrich 2

– Stärkung der Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit bei verringerten Umweltauswirkungen in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur durch die Entwicklung neuer Technologien, Geräte, ***Überwachungssysteme***, neuartiger Pflanzen und Produktionssysteme, bessere wissenschaftliche und technologische Grundlagen für die Fischereiwirtschaft sowie durch ein besseres Verständnis der Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Systemen (Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur) durch die ganzheitliche Betrachtung von Ökosystemen. Bei den biologischen Bodenressourcen wird auf organische Produktionssysteme mit geringen Einträgen,

– Stärkung der Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit bei verringerten Umweltauswirkungen in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur durch ***die Erforschung und Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Produktionssysteme***, die Entwicklung neuer Technologien, Geräte, ***Forschungen zu neuartigen, verbesserten Überwachungssystemen, die Entwicklung*** neuartiger Pflanzen und Produktionssysteme, bessere wissenschaftliche und technologische Grundlagen für die Fischereiwirtschaft sowie durch ein besseres Verständnis der Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Systemen (Landwirtschaft und

eine bessere Ressourcenbewirtschaftung und neuartige Futtermittel und Pflanzen (Kulturen und Bäume) mit besserer Zusammensetzung, Stressresistenz, effizienterer Nährstoffverwertung und einem besseren Pflanzenaufbau besonderer Wert gelegt. Hierzu werden Forschungsarbeiten zur biologischen Sicherheit, Koexistenz und Rückverfolgbarkeit neuartiger Pflanzensysteme und Produkte durchgeführt. Zur Verbesserung der Pflanzengesundheit sollen Ökologie und Biologie von Seuchen, Krankheiten und anderen Bedrohungen näher erforscht und die Bekämpfung von Krankheitsausbrüchen sowie Instrumente und Techniken für eine nachhaltigere Seuchenbekämpfung unterstützt werden. Bei biologischen Ressourcen der aquatischen Umwelt wird besonderer Wert auf die wesentlichen biologischen Funktionen, sichere und umweltfreundliche Produktionssysteme und Futtermittel für kultivierte Arten sowie auf die Fischereibiologie, die Dynamik gemischter Fischereien, die Wechselwirkungen zwischen Fischereiaktivitäten und dem marinen Ökosystem und die regionalen und mehrjährigen Bewirtschaftungssysteme unter Einsatz der Fangflotten gelegt.

Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur) durch die ganzheitliche Betrachtung von Ökosystemen. Bei den biologischen Bodenressourcen wird auf organische Produktionssysteme mit geringen Einträgen, eine bessere Ressourcenbewirtschaftung und neuartige Futtermittel und Pflanzen (Kulturen und Bäume) mit besserer Zusammensetzung, Stressresistenz, effizienterer Nährstoffverwertung und einem besseren Pflanzenaufbau besonderer Wert gelegt. Hierzu werden Forschungsarbeiten zur biologischen Sicherheit, Koexistenz und Rückverfolgbarkeit neuartiger Pflanzensysteme und Produkte durchgeführt. Zur Verbesserung der Pflanzengesundheit sollen Ökologie und Biologie von Seuchen, Krankheiten und anderen Bedrohungen näher erforscht und die Bekämpfung von Krankheitsausbrüchen sowie Instrumente und Techniken für eine nachhaltigere Seuchenbekämpfung unterstützt werden. Bei biologischen Ressourcen der aquatischen Umwelt wird besonderer Wert auf die wesentlichen biologischen Funktionen, sichere und umweltfreundliche Produktionssysteme und Futtermittel für kultivierte Arten sowie auf die Fischereibiologie, die Dynamik gemischter Fischereien, die Wechselwirkungen zwischen Fischereiaktivitäten und dem marinen Ökosystem und die regionalen und mehrjährigen Bewirtschaftungssysteme unter Einsatz der Fangflotten gelegt.

Begründung

Neben wichtigen Maßnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit und der Wettbewerbsfähigkeit wie der Biotechnologie sollte auch die Erforschung und Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktionssysteme ihren Platz finden.

Es hat sich gezeigt, dass die derzeit praktizierten Überwachungssysteme die Lebensmittelsicherheit nicht sicherstellen können. Es wäre sinnvoll, auf europäischer Ebene nach neuen Modellen zu forschen.

Änderungsantrag 7
Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie
Maßnahmen Absatz 1 Spiegelstrich 3

– Optimierung der Tiererzeugung und des Tierschutzes in Landwirtschaft, Fischerei und Aquakultur, u. a. durch die Anwendung von Wissen aus der Genetik sowie neuer Erkenntnisse über Zuchtverfahren, die Tierphysiologie, das Verhalten von Tieren und die Bekämpfung von ansteckenden Tierkrankheiten, wie Zoonosen. Letztere sind Gegenstand von Hintergrundforschung und angewandter Forschung mit dem Ziel, Instrumente für ihre Überwachung, Prävention und Bekämpfung sowie Impfstoffe und Diagnoseverfahren zu entwickeln und die Ökologie bekannter und neu auftretender Krankheitserreger sowie andere Gefahren, wie kriminelle Handlungen und die Auswirkungen unterschiedlicher Anbausysteme und des Klimas zu untersuchen. Erforscht werden soll auch die sichere Entsorgung von Tierabfällen und eine bessere Handhabung der Nebenprodukte.

– Optimierung der Tiererzeugung und des Tierschutzes in Landwirtschaft, Fischerei und Aquakultur, u. a. durch die Anwendung von Wissen aus der Genetik sowie neuer Erkenntnisse über Zuchtverfahren, die Tierphysiologie, das Verhalten von Tieren und die Bekämpfung von ansteckenden Tierkrankheiten, wie Zoonosen **sowie mit Tierfutter verbundene Krankheiten**. Letztere sind Gegenstand von Hintergrundforschung und angewandter Forschung mit dem Ziel, Instrumente für ihre Überwachung, Prävention und Bekämpfung sowie Impfstoffe und Diagnoseverfahren zu entwickeln und die Ökologie bekannter und neu auftretender Krankheitserreger sowie andere Gefahren, wie kriminelle Handlungen und die Auswirkungen unterschiedlicher Anbausysteme und des Klimas zu untersuchen. **In diesem Zusammenhang gilt es, die Anpassung der Landwirtschaft an die Verschiebung der Klimazonen zu untersuchen**. Erforscht werden sollen auch die sichere Entsorgung von Tierabfällen und eine bessere Handhabung der Nebenprodukte.

Begründung

Mit Tierfutter verbundene Krankheiten wie BSE sollten nicht von der Forschung ausgenommen werden.

Es ist wichtig, die Auswirkungen der globalen Veränderungen wie der Verschiebung der Klimazonen zu untersuchen und Forschungen über Anpassungsmaßnahmen in der landwirtschaftlichen Produktion anzustrengen.

Änderungsantrag 8
Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie
Maßnahmen Absatz 1 Spiegelstrich 4

– Bereitstellung der Instrumente, die politische Entscheidungsträger und andere Akteure für die Umsetzung entsprechender Strategien, politischer Maßnahmen und Vorschriften benötigen, und die vor allem für den Aufbau der europäischen wissensgestützten Biowirtschaft sowie für die Entwicklung des ländlichen Raums und der Küstengebiete notwendig sind. Die Gemeinsame Fischereipolitik wird durch die Entwicklung anpassungsfähiger Konzepte unterstützt, die die ganzheitliche Betrachtung von Ökosystemen bei der Nutzung mariner Ressourcen zum Ziel haben. Die Forschungstätigkeiten umfassen sozioökonomische Studien, komparative Untersuchungen verschiedener Anbausysteme, kosteneffiziente Systeme für die Fischereiwirtschaft, die Aufzucht von Tieren, die nicht für die Lebensmittelerzeugung vorgesehen sind, Wechselwirkungen mit der Forstwirtschaft und Untersuchungen zur Verbesserung der Lebensgrundlagen in ländlichen Gebieten und in Küstengebieten.

– Bereitstellung der Instrumente, die politische Entscheidungsträger und andere Akteure für die Umsetzung entsprechender Strategien, politischer Maßnahmen und Vorschriften benötigen, und die vor allem für den Aufbau der europäischen wissensgestützten Biowirtschaft sowie für die Entwicklung des ländlichen Raums und der Küstengebiete notwendig sind. ***Unterstützt werden die Gemeinsame Agrarpolitik, die Tiergesundheitspolitik der Gemeinschaft, die forstwirtschaftliche Strategie der EU und die Gemeinsame Fischereipolitik.*** Die Gemeinsame Fischereipolitik wird durch die Entwicklung anpassungsfähiger Konzepte unterstützt, die die ganzheitliche Betrachtung von Ökosystemen bei der Nutzung mariner Ressourcen zum Ziel haben. Die Forschungstätigkeiten umfassen sozioökonomische Studien, komparative Untersuchungen verschiedener Anbausysteme, kosteneffiziente Systeme für die Fischereiwirtschaft, die Aufzucht von Tieren, die nicht für die Lebensmittelerzeugung vorgesehen sind, Wechselwirkungen mit der Forstwirtschaft und Untersuchungen zur Verbesserung der Lebensgrundlagen in ländlichen Gebieten und in Küstengebieten.

Begründung

Die Kommission muss konsequent sein und konkrete Tätigkeiten mit dem vorgesehenen Konzept verbinden. Wenn im Teil „Ansatz“ von Thema 2 speziell auf die Beiträge der Forschung zur GAP, der Tiergesundheitspolitik der Gemeinschaft, der forstwirtschaftlichen Strategie der EU und der GFP hingewiesen wird, so müssen auch damit konkrete Tätigkeiten verbunden werden und nicht nur mit der GFP.

Änderungsantrag 9

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie
Maßnahmen Absatz 2 Spiegelstrich 4

– Gewährleistung der chemischen ***und***

– Gewährleistung ***und Verbesserung*** der

mikrobiellen Sicherheit **und** Verbesserung der Qualität in der Lebensmittelversorgung in Europa. Dies beinhaltet die Erforschung der Zusammenhänge zwischen mikrobieller Ökologie und Lebensmittelsicherheit, die Entwicklung von Verfahren und Modellen zur Integrität der Lebensmittelketten, neue Nachweisverfahren sowie Technologien und Instrumente für die Abschätzung Beherrschung, Mitteilung und verbesserte Wahrnehmung von Risiken.

chemischen, mikrobiellen, **sensorischen und ernährungsphysiologischen Qualität und** Sicherheit **sowie** Verbesserung der Qualität in der Lebensmittelversorgung in Europa. Dies beinhaltet die Erforschung der Zusammenhänge zwischen mikrobieller Ökologie und Lebensmittelsicherheit, die Entwicklung von Verfahren und Modellen zur Integrität der Lebensmittelketten, neue Nachweisverfahren sowie Technologien und Instrumente für die Abschätzung Beherrschung, Mitteilung und verbesserte Wahrnehmung von Risiken.

Begründung

Durch die "sensorische und ernährungsphysiologische Qualität" soll der positive Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlergehen hervorgehoben werden.

Änderungsantrag 10

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Maßnahmen Absatz 2 Spiegelstrich 4

– Gewährleistung der chemischen und mikrobiellen Sicherheit und Verbesserung der Qualität in der Lebensmittelversorgung in Europa. Dies beinhaltet die Erforschung der Zusammenhänge zwischen mikrobieller Ökologie und Lebensmittelsicherheit, die Entwicklung von Verfahren und Modellen zur Integrität der Lebensmittelketten, neue Nachweisverfahren sowie Technologien und Instrumente für die Abschätzung Beherrschung, Mitteilung und verbesserte Wahrnehmung von Risiken.

– Gewährleistung der chemischen und mikrobiellen Sicherheit und Verbesserung der Qualität in der Lebensmittelversorgung in Europa. Dies beinhaltet die Erforschung der Zusammenhänge zwischen mikrobieller Ökologie und Lebensmittelsicherheit, die Entwicklung von Verfahren und Modellen zur Integrität der Lebensmittelketten, **die Ausarbeitung eines harmonisierten Konzepts für den Austausch von Lebensmitteldaten sowie für die Rückverfolgung und Herkunftssicherung von Lebensmitteln**, neue Nachweisverfahren sowie Technologien und Instrumente für die Abschätzung Beherrschung, Mitteilung und verbesserte Wahrnehmung von Risiken.

Begründung

Eine Verbesserung von Datenverarbeitung und -austausch, Rückverfolgung und Herkunftssicherung führt zu mehr Transparenz und Wettbewerbsfähigkeit im Lebensmittelsektor.